



Fortschreibung des Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzeptes für die Ortsbeiratsbezirke:

- Meimersdorf/ Moorsee
- Wellsee/ Kronsburg/ Rönne
- Elmschenhagen/ Kroog

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen
2. Büroprofil IKS
3. Methodik
4. Achsenentwurf
5. Handlungsschwerpunkte

Ideen für eine mobile Stadt



Vorbemerkungen

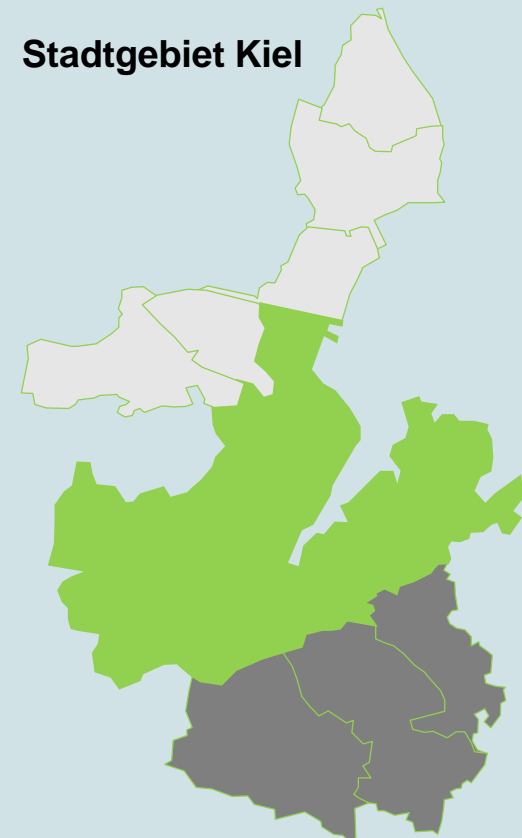


Projektziele

- **Systematische Förderung des Fußverkehrs**
- Entwicklung **Fußwegeachsennetz** für das gesamte Stadtgebiet
 - **VEP 2008:** Fußwegeachsen und Kinderwege als Netz ähnlich Velorouten oder klassifiziertem Straßennetz
- **Klimaschutz** (CO₂-Neutral und Gesundheitsförderung)
- **Standards für Fußwege** (als verbindliche Planungsgrundlage)
- **Priorisierung des Mitteleinsatzes** in den Bauprogrammen, u.a. Schulwegsicherung
- **Priorisierung der Fußwegeachsen in der Unterhaltung**, z.B. Grünschnitt, Belagsarbeiten
- **Mängel** und mögliche **Maßnahmen** aufzeigen, adäquate Berücksichtigung in größeren Projekten
- **Grundlage für Förderanträge**, u.a. kommunaler Klimaschutz

Projektstand

- Beschlüsse für die Bereiche:
 - Mettenhof, Russee/ Hammer, Hassee/ Vieburg, Schreventeich/ Hasseldieksdamm (2012)
 - Mitte, Gaarden (2013)
 - Ellerbek/Wellingdorf, Neumühlen-Dietrichsdorf/ Opendorf (2014)
 - Ravensberg/ Brunswik/ Düsternbrook, Wik (2016)
- Standards für Fußwege
- Begleitende Kinderbeteiligungen mit Wegetage-büchern (u.a. 6 Grundschulen im aktuellen Gebiet)
- Befragung von Senioren und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
- Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Programms zur Förderung von Fußwegen
- Förderanträge: Kommunaler Klimaschutz und Soziale Stadt



- Bearbeitete Bezirke
- Aktuell in Bearbeitung
- Ausstehende Bezirke

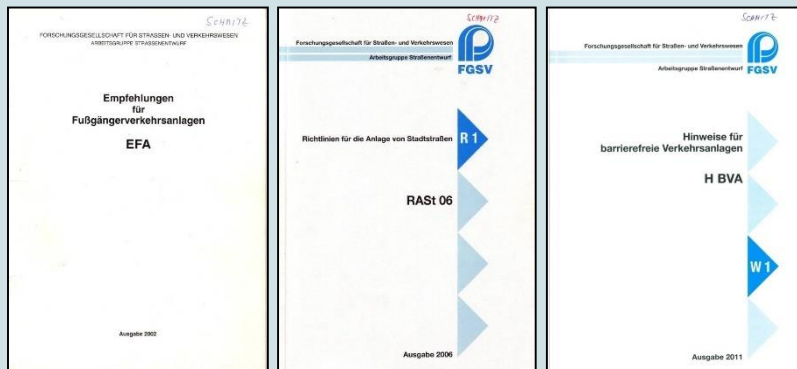
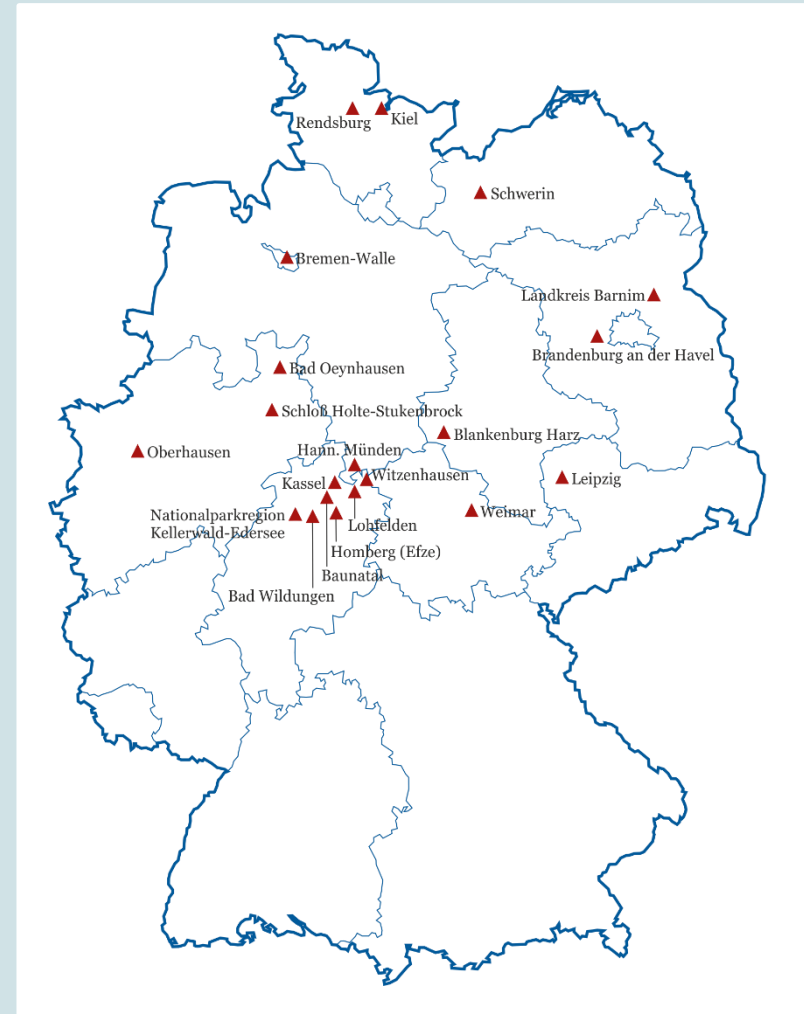


Büroprofil IKS



IKS – Arbeitsbereiche / Projektleitung

- IKS – Ingenieurbüro für Stadt- und Mobilitätsplanung
- Konzeptionelle und strategische Verkehrsplanung
- Planungen für Fußverkehr
- Planungen für Radverkehr
- Kfz – Planungen, Parkraummanagement, Leistungsfähigkeitsberechnungen



Ideen für eine mobile Stadt



Methodik



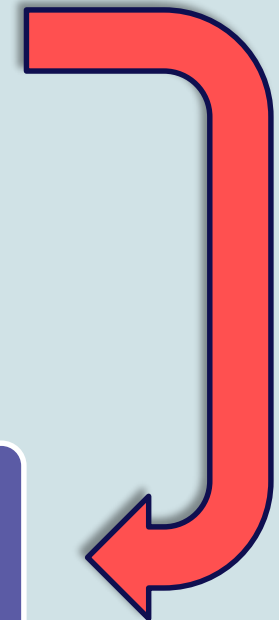
Methodischer Projektablauf

Festlegung von Standards, auch für die Straßentypen

Analyse des vorhandenen Fußwegenetzes, Auswertung Kinderbeteiligung und Befragung, Einteilung in Straßentypen, Identifizierung von Fußwegachsen

Erfassung von Defiziten und Mängeln

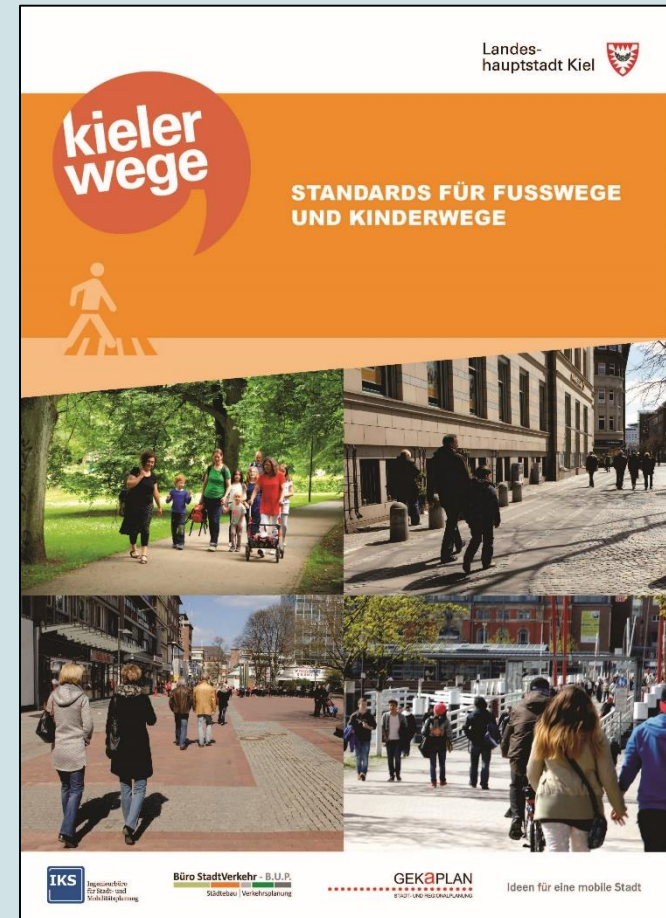
Festlegung von Handlungsschwerpunkten



Standards für Fußwege und Kinderwege

Themenfelder

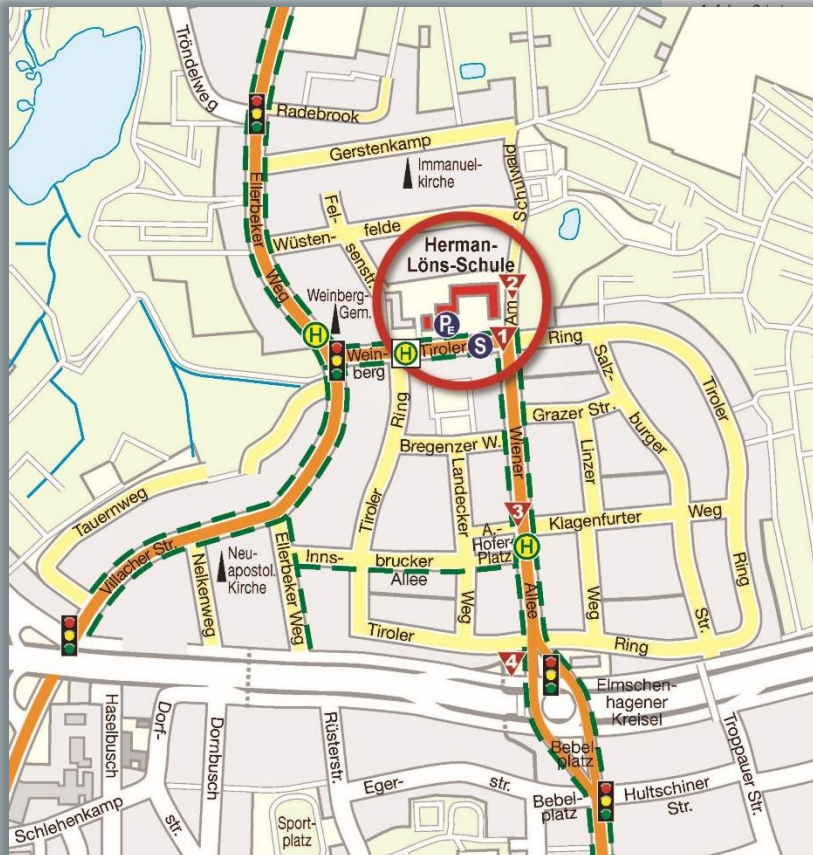
- Hohe Aufenthaltsqualität
- Optimale Orientierung
- Stimmige Gehwegausgestaltung
- Durchgängige Barrierefreiheit
- Anlagen für den Querverkehr
- Zugänglichkeit des ÖPNV
- Flächen für den Rad- und Fußverkehr
- Verkehrsberuhigte Bereiche
- Arbeitsstellen (Baustellen)
- Standards für Kinderwege



Quelle: Landeshauptstadt Kiel; Standards für Fußwege und Kinderwege. Kiel 2015

Schulwegpläne

Beispiel: Herrmann-Löns-Schule



Legende Schulwegplan

- Sicherer Schulweg
- Viel Verkehr, Straße nur an Ampeln oder mit Schülerlotsen überqueren
- Tempo-30-Zone
- Ampel
- Zebrastrifen mit Mittelinsel und Schülerlotsen** sichern den Überweg
- Schulbushaltestelle:** hier aussteigende Schüler überqueren die Straße am Zebrastrifen
- Bushaltestelle
- Bitte nutzen Sie nur den Seitenstreifen im Tiroler Ring als „Elterhaltestelle“
- Vor der Schule:** hohes Verkehrsaufkommen, Kfz überqueren Geh- und Radweg, dabei häufiges Missachten der Vorfahrt von Radfahrern und Fußgängern
- Am Schulwald:** kein Gehweg, sehr schmal, viele parkende Fahrzeuge
- Andreas-Hofer-Platz:** beim Queren der Fahrbahn immer auf ein- und ausfahrende Fahrzeuge achten!
- Elmschenhagener Kreisel:** abbiegende Fahrzeuge in Richtung Kiel mit hoher Geschwindigkeit

© Stadtvermessungsamt Kiel, 2012

**Liebe Eltern,
Liebe Schülerinnen und Schüler,**

das Lehrerkollegium unserer Schule hat in Zusammenarbeit mit der Polizei und der Landeshauptstadt Kiel den vorliegenden Schulwegplan für euch und eure Eltern erstellt, um euch einen sicheren und umweltfreundlichen Weg zur Schule aufzuzeigen. Bewegung auf dem Schulweg macht zudem fit und wacher fürs Lernen. Außerdem seid ihr ausgeglichener und könnt euch besser konzentrieren.

Zu Fuß zur Schule

Achten Sie darauf, dass Ihr Kind auf dem Schulweg helle, auffallende oder lichtreflektierende Kleidung trägt.

Üben Sie mit Ihrem Kind

- Orientieren Sie sich bei der Auswahl des sichersten Schulweges am Schulwegplan.
- Zeigen Sie Ihrem Kind dabei die Gefahrenpunkte und die sicheren Überquerungsstellen.
- Ihr Kind sollte die Fahrbahn möglichst selten überqueren müssen.
- Üben Sie mit Ihrem Kind immer wieder, wie im Schulwegplan erkenntlich, mit Ihrem Kind die Überquerungsstelle bei

... dass Ihr Kind genügend

... weg hat.

... lautet:

... dann Gehen

... en im Umfeld der Schule

... die im Kapitel "Zu Fuß

... en, sollten auch beim Bus-

... werden.

... Ansprechnpartner zum

... tel.: 0431-260 95 76

... ervention

... t: 0431-160-21 42

... rseerziehung:

... t: 0431-73 17 01

... fbauamt

... Tel.: 0431-901-22 49

... tamer@kiel.de,

... 0431-901-22 88

... e@kiel.de

... de

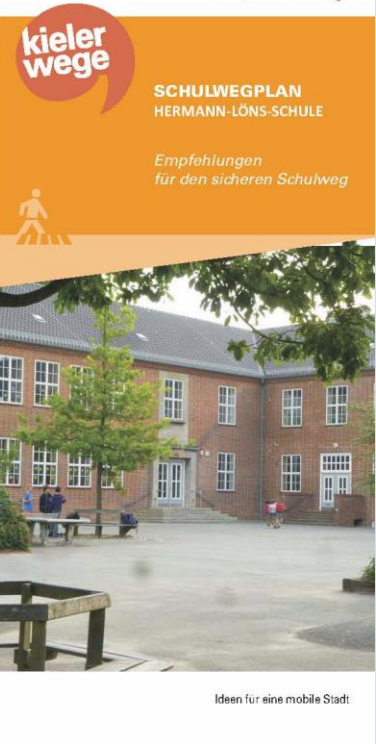
... gel, Tiroler Ring und Herrmann-Löns-

... tion: Herrmann-Löns-Schule,

... ion, Standortmarketing und

... rd Zischer, Druck: Rothausdruckerei,

Landes-
hauptstadt Kiel



**SCHULWEGPLAN
HERMANN-LÖNS-SCHULE**

Empfehlungen
für den sicheren Schulweg

Ideen für eine mobile Stadt

William (7) geht zu Fuss zur Schule...

Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch



Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

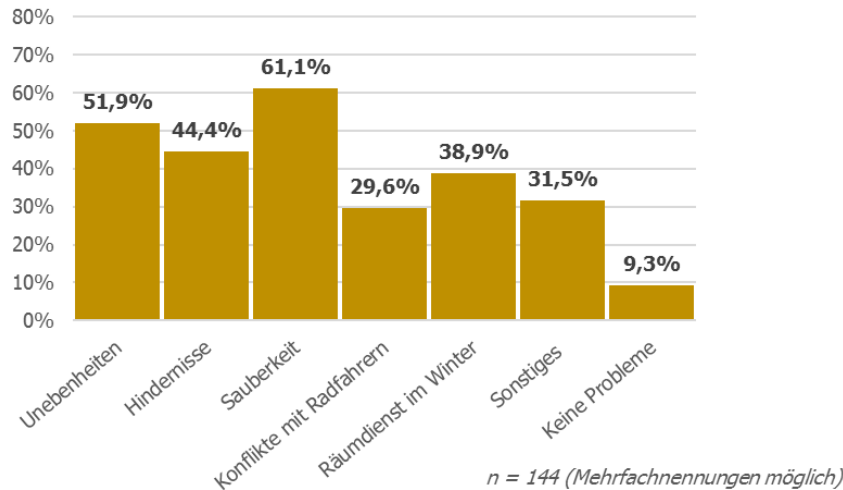
Sandra (7) wird mit dem Auto zur Schule gefahren...

Quelle & copyright © : Marco Hüttenmoser, Muri AG; www.kindundumwelt.ch



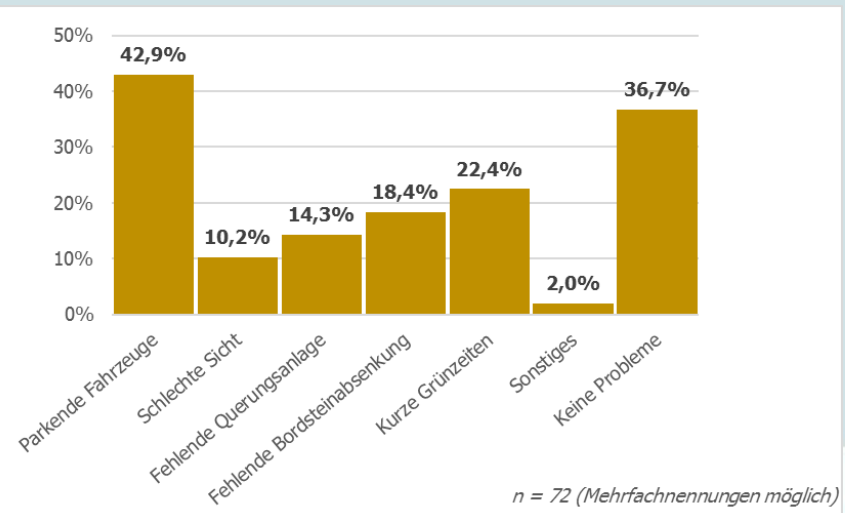
Daniel Sauter, Urban Mobility Research, Zürich

Probleme auf Gehwegen



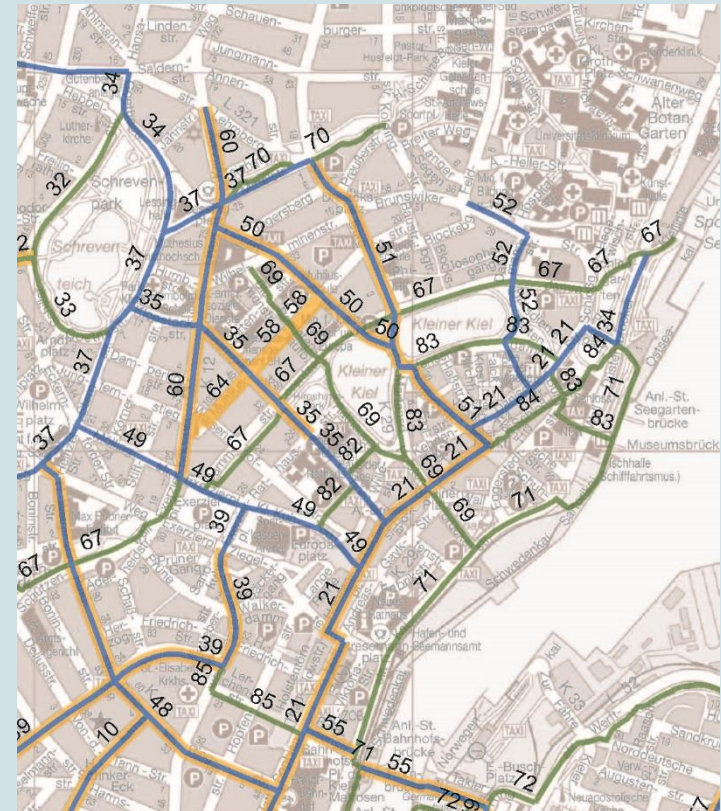
Befragung von Senioren und Menschen mit Behinderung

Probleme beim Queren



Fußwegenetz

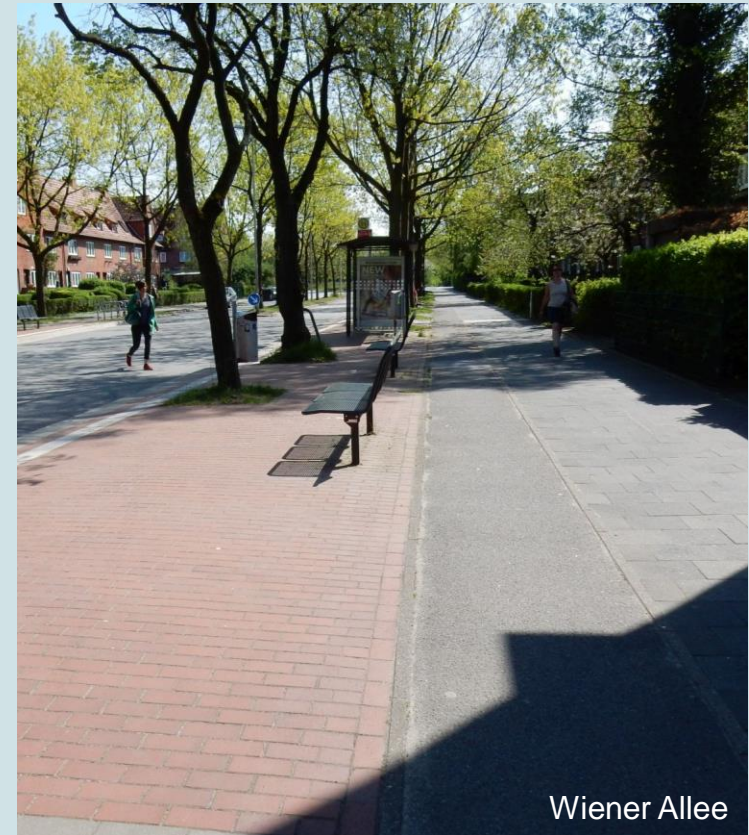
- Das Wegenetz muss vollständig und kleinteilig sein
- Wege sollten Nebenflächen anbieten und Platzbildungen enthalten
- Erreichbarkeit der Grundversorgung
- Orientierung und Information
- Ruhepunkte und Toiletten
- Schaffung von durchgängig barrierefreien Wegen und Mobilitätsketten
- Innerhalb eines Ortes sollte ein einheitliches Gestaltungssystem genutzt werden



Quelle: Landeshauptstadt Kiel

Konzeption der Achsen

- Vernetzung von Wohngebieten und Stadtteilen auf durchgehenden und möglichst attraktiven Wegen.
- Berücksichtigung von Nutzungen wie Schulen, Bus- und Bahnhaltestellen, Supermärkten, Kindertagesstätten und Kindergärten, Sporthallen und Spielplätzen sowie andere von Besuchern hochfrequentierten Ziele.
- Abgleich mit weiteren Netzen wie z. B. touristische Routen.
- Integration der Kinderwege.



Wiener Allee

Differenzierung der Achsen



Reichenberger Allee



Südlich Tröndelsee



Tiroler Ring

- **Allzeitwege:**
Verbinden wesentliche Quell- und Zielorte des Fußverkehrs. Sollen sicher begehbar und zu jeder Tages- und Jahreszeit nutzbar sein. Die Allzeitwege sollten durchgehend barrierefrei ausgeführt sein.
- **Freizeitwege:**
In der Regel Verbindungen und Alternativrouten durch Naherholungsgebiete oder Grünflächen, auch touristische Wege in dichter bebauten Bereichen, nicht in allen Situationen barrierefrei.
- **Kinderwege:**
Grundsätzlich Qualität von Allzeitwegen mit zus. Ansprüchen, z.B. Breitenzuschläge, Elemente zum Spielen, Abstände Querungsanlagen etc.

Zusammenfassung aus: http://www.kiel.de/leben/verkehr/projekte/fusswegeachsen_und_kinderwege/Netzkonzeption.php

Typisierung

- Geschäftsstraße
- Gemischte Wohn- und Geschäftsnutzung
- Einzugsbereich wichtiger Infrastruktureinrichtungen
- Wohnstraße
- Anschluss an vorhandene Fußwegeachsen
- Straße / Weg mit Verbindungsfunktion
- Straßenunabhängig geführter Weg



Andreas-Hofer-Platz

Quelle: Arbeitstabelle zum Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept, Landeshauptstadt Kiel, Tiefbauamt, Abteilung Verkehr

Handlungsfelder

1 Straßenquerungen

Insbesondere für Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung sind Straßenquerungen Gefahrenquellen und Hindernisse.



2 Barrieren auf Gehwegen

Noch nicht an allen Kreuzungen gibt es Bordsteinabsenkungen und Aufmerksamkeitsfelder für Blinde. Dadurch wird der Bewegungsradius für mobilitätseingeschränkte Personen verkleinert.



3 Parken auf Gehwegen

An zu vielen Kieler Straßen wird legal oder auch illegal auf dem Gehweg geparkt. Dadurch ist es zum Teil kaum noch möglich, die Gehwege zu benutzen. Gerade für mobilitätseingeschränkte Personen mit Rollator, Rollstuhl oder auch mit Kinderwagen ist dies ein Problem.



4 Radfahrer auf Gehwegen

Die Konflikte mit Radfahrern auf Gehwegen nehmen zu. Besonders ältere Menschen werden dadurch verunsichert.



Handlungsfelder

5 Soziale Sicherheit

Auf unbeleuchteten bzw. schlecht beleuchteten Wegen fühlen sich viele Menschen unsicher. Auch Hunde und Trinker machen den Menschen Angst.

6 Freizeitwege in Grünanlagen

Für unbefestigte Wege in Grünanlagen wird eine intensivere Pflege angestrebt. Ebenso sollen die Eingangsbereiche einiger Wege einladender und erkennbarer gestaltet werden.

7 Wegeunterhalt

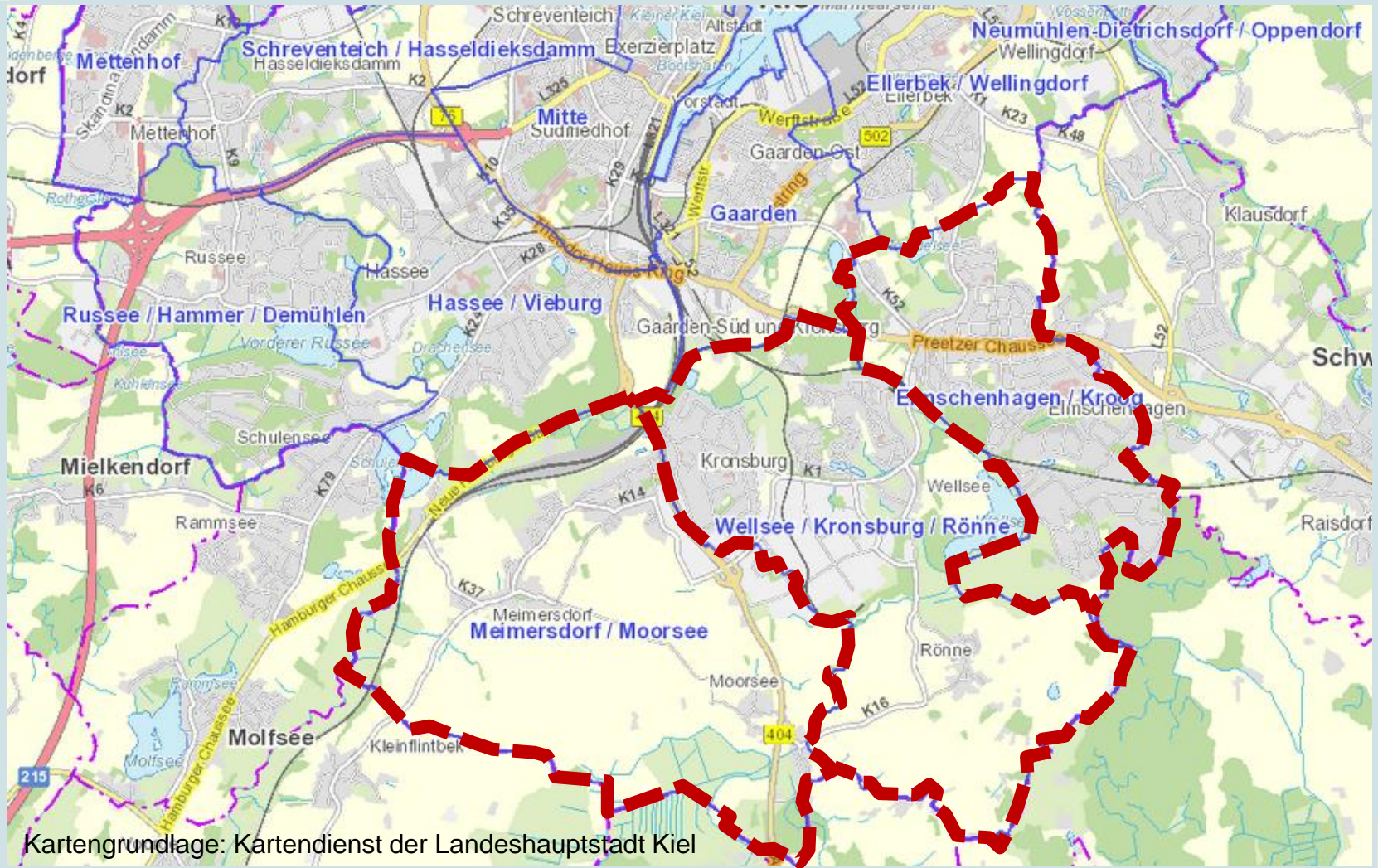
Auch Gehwege entlang von Straßen bedürfen einer intensiven Pflege. Betroffen sind vor allem unbefestigte Wege. Einige Wege sind auch auf Grund von Bewuchs nicht mehr in voller Breite nutzbar.

8 Lebendige Straßen und Plätze durch mehr Aufenthaltsqualität

Auf attraktiven Wegen, Straßen und Plätzen geht es sich leichter. Die Stadt lädt so zum Gehen aber auch zum Verweilen und zur Kommunikation ein und wird so lebendig.

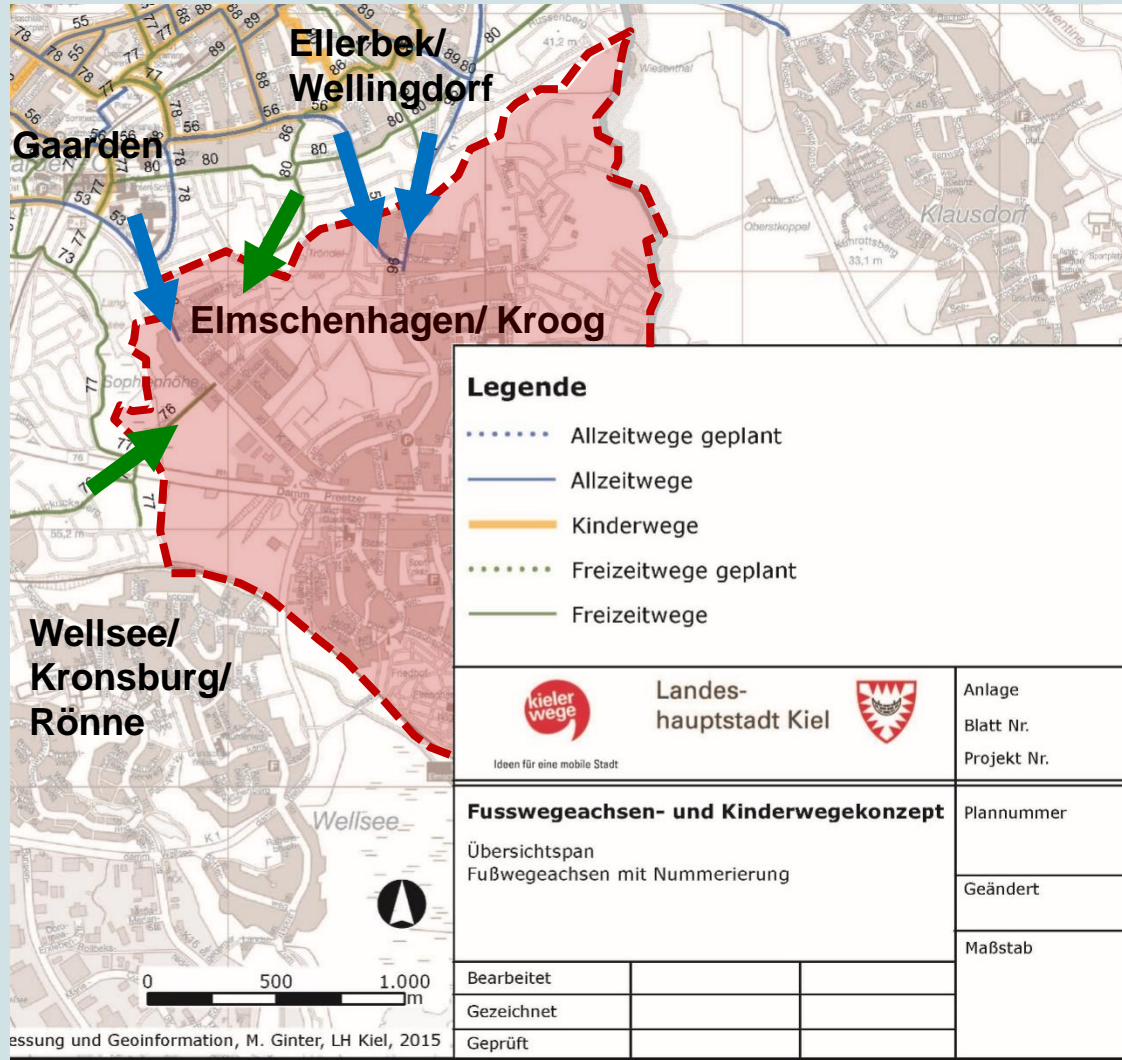


Aktuelles Untersuchungsgebiet



Kartengrundlage: Kartendienst der Landeshauptstadt Kiel

Anschlüsse an bestehende Fußwegeachsen

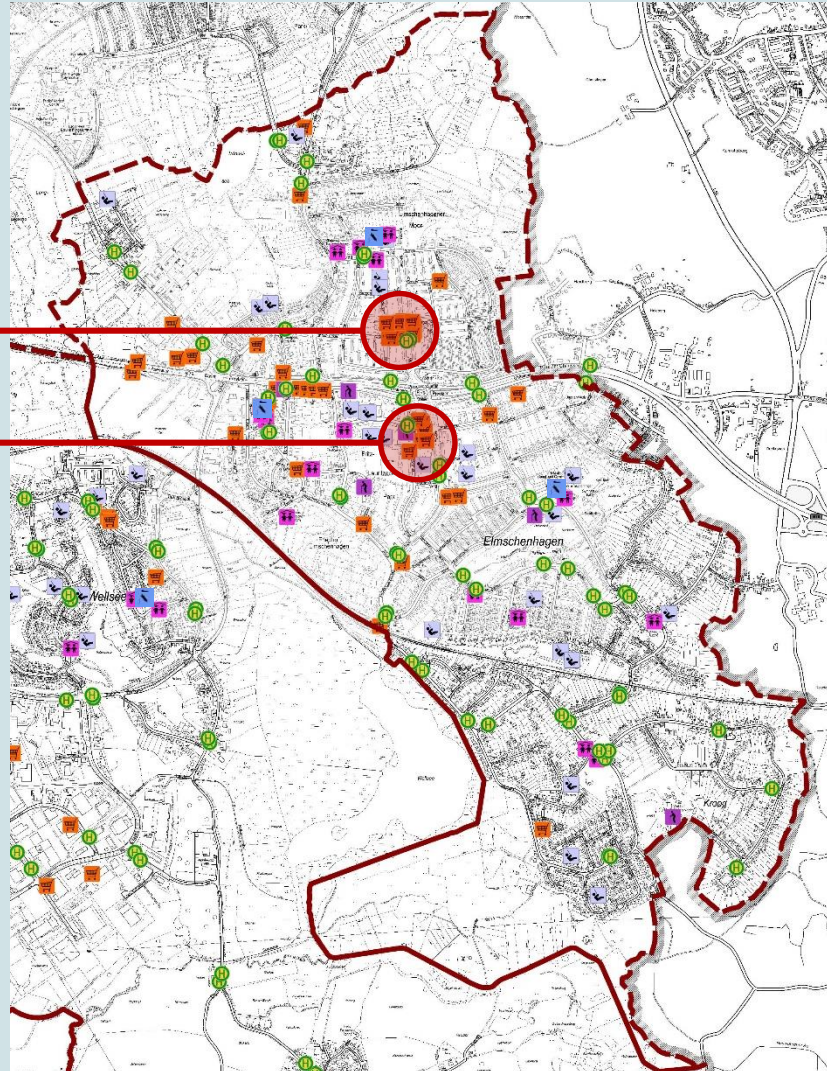




Quelle: Stadt Kiel
(Ausschnitt gesamtes
Achsenetz)

Nutzungen

Andreas-Hofer-Platz

Bebelplatz



-  Einzelhandel
-  Kinderbetreuung und Jugendtreffs
-  Schulen
-  Spielplätze
-  Haltestellen

Quelle: Stadt Kiel

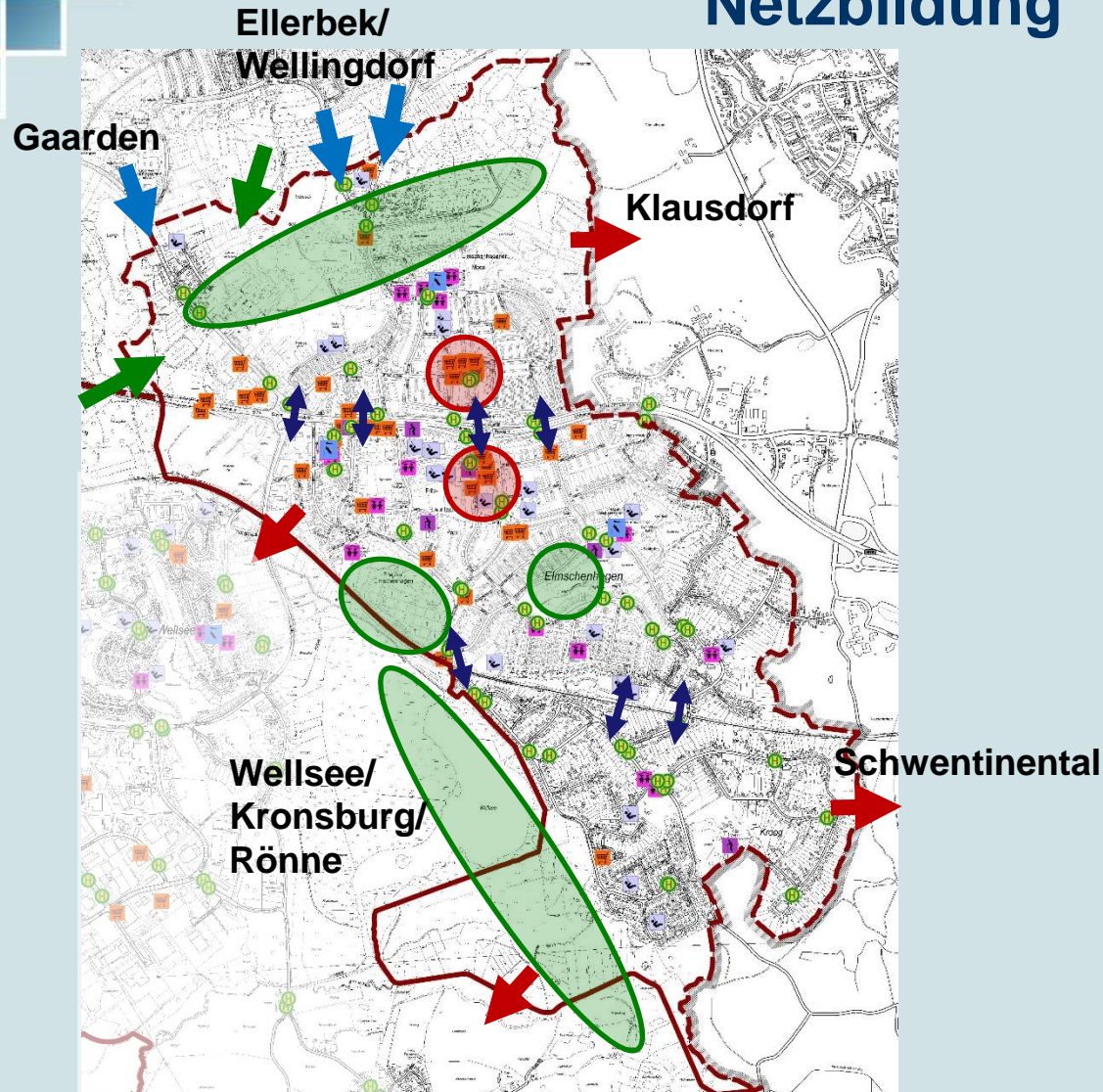
Ideen für eine mobile Stadt



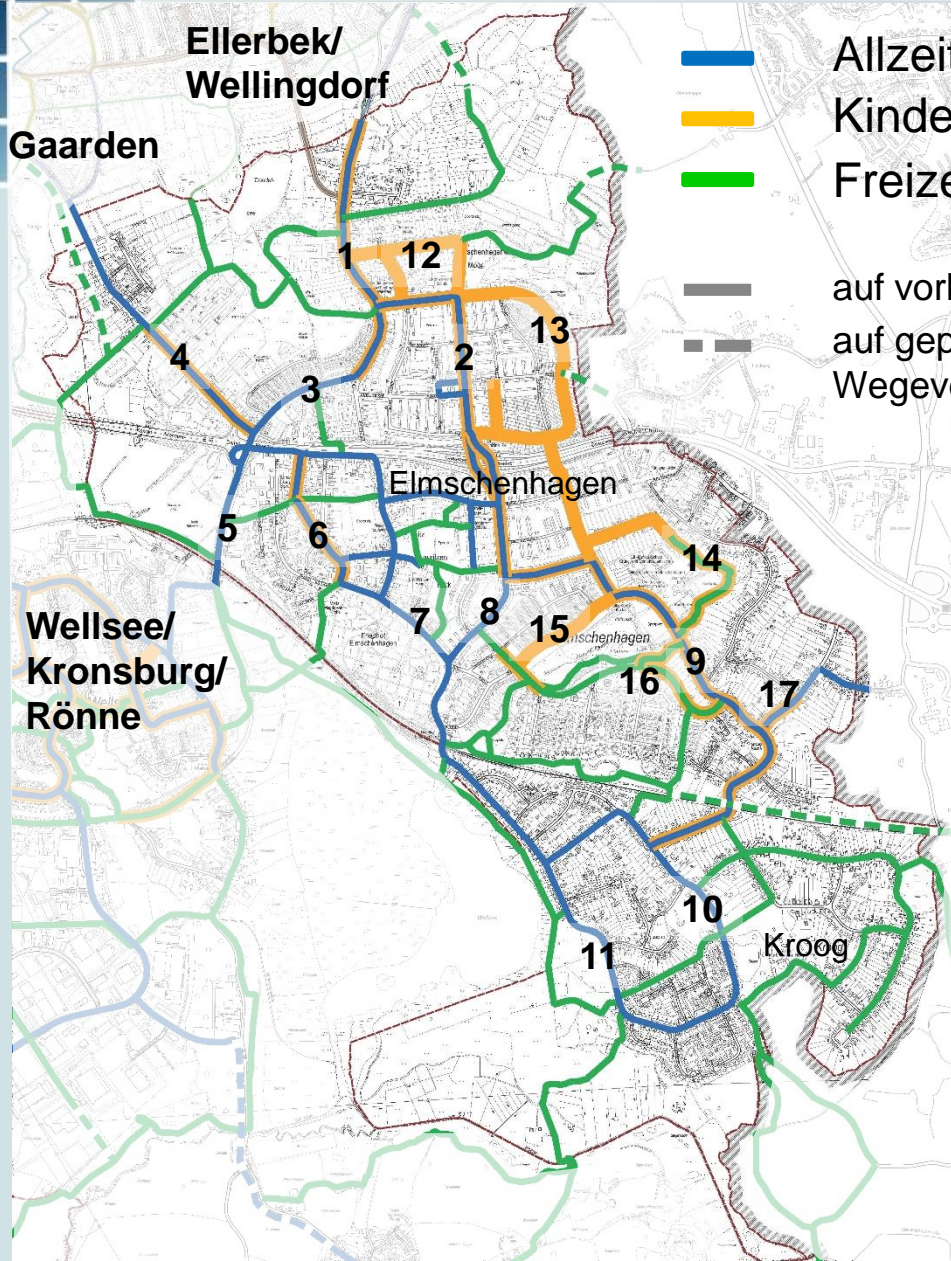
Achsenentwurf



Netzbildung



- Anschluss an bestehendes Netz (Allzeit- und Freizeitwege)
- Anschluss an umliegende Gebiete
- Wichtige Einzelhandelsstandorte
- Wichtige Freiräume (Wellsee, Tröndelsee Kleingärten, Friedhof..)
- Übergänge Bahnlinie und B76 („Zwangsstellen“)
- Sonstige „Points of Interest“ (Bahnhof, Schulen, Haltestellen...)



- Allzeitwege
- Kinderwege
- Freizeitwege
- auf vorhandener
- auf geplanter
- Wegeverbindung

Achsenentwurf – Gesamtnetz

- 1: Ellerbeker Weg
- 2: Wiener Straße (A.-Hofer-Platz)
- 3: Villacher Straße
- 4: Preetzer Straße
- 5: Wellseedamm
- 6: Dorfstraße
- 7: Elmschenhagener Allee
- 8: Reichenberger Allee (Bebelplatz)
- 9: Allgäuer Straße
- 10: Rönner Weg
- 11: Am Wellsee
- 12: Wüstenfelde
- 13: Tiroler Ring
- 14: Starnberger Straße
- 15: Marienbader Straße
- 16: Franzensbader Straße
- 17: Sonthofener Straße

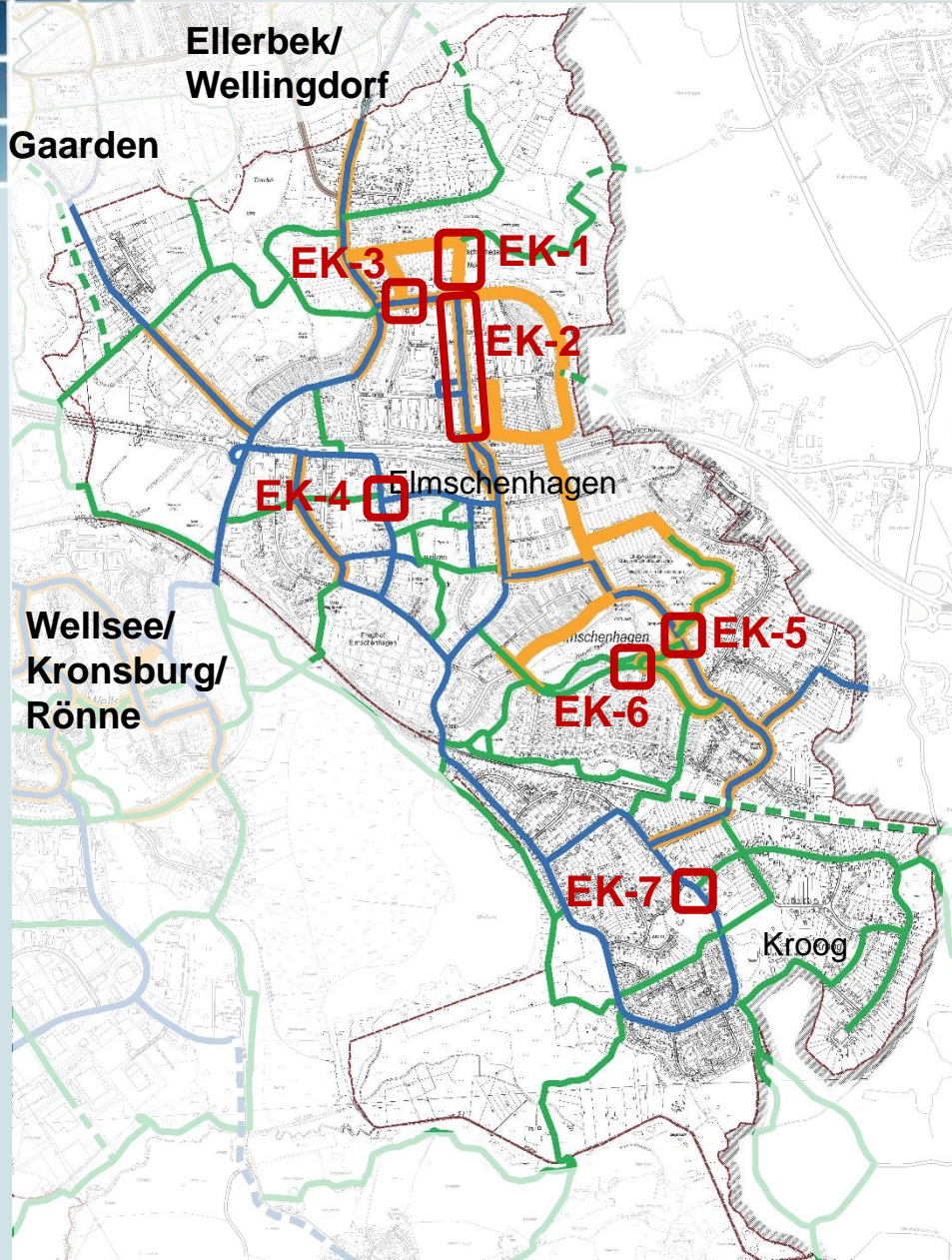


Ideen für eine mobile Stadt








Handlungsschwerpunkte





Handlungsschwerpunkte

-  Allzeitwege
-  Kinderwege
-  Freizeitwege
-  auf vorhandener
-  auf geplanter
Wegeverbindung

- EK1: Am Schulwald
- EK2: Wiener Allee
- EK3: Weinberg/ Fußweg Jugendtreff
- EK4: Egerstraße/ Rüterstraße
- EK5: Allgäuer Straße / Pfaffensteig
- EK6: Franzensbader Straße
- EK7: Rönner Weg

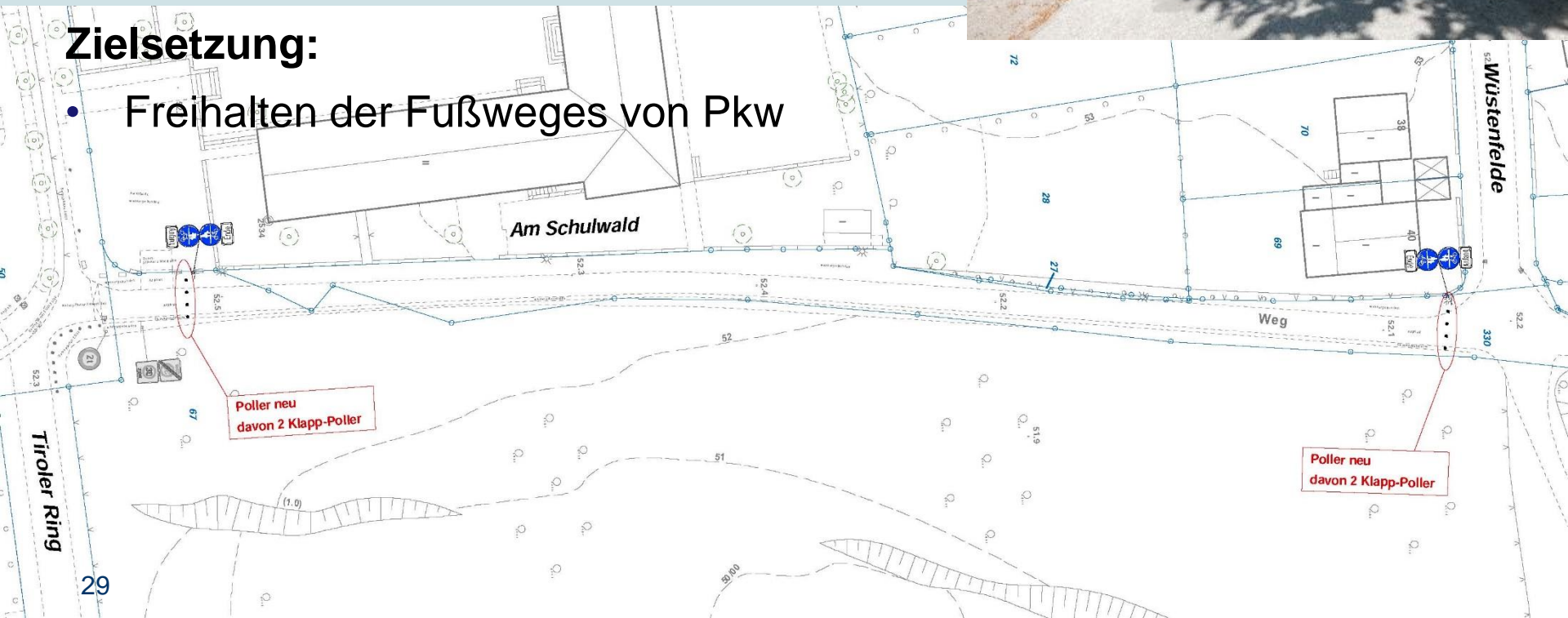
EK1: Am Schulwald

- Kinderweg
- Der Weg ist offiziell als Fußweg gewidmet
- Durchfahrten Pkw und Zuparken der Seitenbereiche



Zielsetzung:

- Freihalten der Fußweges von Pkw



EK2: Wiener Allee

- Allzeit- und Kinderweg
- Verknüpft wichtige Quell- und Zielorte
- Gehweg östlich befestigt, aber nicht beleuchtet – Gegenüber beleuchtet aber nicht befestigt
- Viele Stolperkanten

Zielsetzung:

- Ausgestaltung des Allzeitwegs (Kieler Standards)
- Barrierefreie und attraktive Gestaltung
- Erreichbarkeit ÖPNV verbessern



EK3: Weinberg / Fußweg

- Allzeit- und Kinderweg
- Herrmann-Löns-Grundschule + Jugendtreff führt zu erhöhtem Querungsbedarf
- gesicherte Querungsanlage fehlt
- Parkende Fahrzeuge im Einmündungsbereich stören Sichtbeziehungen

Zielsetzung:

- Verbesserung Querungsmöglichkeiten für Kinder
- Verbesserung Erreichbarkeit ÖPNV



EK4: Egerstraße / Rüsterstraße

- Allzeitweg
- Unübersichtlich, durch parkende Fahrzeuge und versetzte Anordnung
- Schlechte Sichtbeziehungen

Zielsetzung:

- Eindeutige Wegeführung und Querungsstellen
- Verbesserung der Sichtbeziehungen



EK5: Allgäuer Straße (Höhe Pfaffensteig)

- Kinderweg und Freizeitweg
- Verbindung zu Sportgelände
- vorhandene bauliche Fahrbahneinengung liegt nicht in Gehlinie
- Während Schulzeiten wird am Fahrbahnrand geparkt
- Beeinträchtigung Sichtverhältnisse
- Eindeutige Querungsstelle fehlt

Zielsetzung:

- Schaffung eindeutige Querungsstelle
- Verbesserung Sichtbeziehungen



EK6: Franzensbader Straße (Höhe Pfaffensteig)

- Kinderweg und Freizeitweg
- Tempo 30 und Mittelinsel
- Trotz wichtiger Querungsstelle Keine Vorrangsituation für Fußgänger gegenüber dem Pkw-Verkehr

Zielsetzung:

- Verbesserung Querungssituation für Fußgänger und besonders Kinder



EK7: Rönner Weg (Höhe Zeppelinring)

- Allzeitweg
- Unbefestigte Oberfläche
- Kinderhaus bzw. Bushaltestelle
- Erhöhter Querungsbedarf für Kinder
- Eindeutige und gesicherte Querungsstelle fehlt

Zielsetzung:

- Befestigung Oberfläche (gemäß Standards)
- Verbesserung Querungssituation für Fußgänger und besonders Kinder
- Verbesserung Erreichbarkeit



Sonstiges

- Auf Grundlage der Anregungen von Bürgern befinden sich folgende Maßnahmen in der Prüfung:

Ausweitung Tempo 30

- Zielsetzung ist die Förderung der Nahmobilität (Fuß+Rad) durch die Einführung einer angepassten Geschwindigkeit durch Kraftfahrzeuge

Schutzstreifen Elmschenhagener Allee

- Zielsetzung ist die Verlagerung des Radverkehrs auf die Fahrbahn



Webauftritt

- http://www.kiel.de/leben/verkehr/projekte/fusswegeachsen_und_kinderwege/index.php

Ihr kiel.de

- Leben in Kiel
 - Älter werden
 - Bauen & Wohnen
 - Friedhöfe
 - Gesundheit
 - Jugendliche
- Kiel international
- Kiel sozial
- Kinder & Familien
- Menschen mit Behinderung
- Migration
- Schule & Weiterbildung
- Sicherheit & Ordnung
- Sport & Bäder
- Stadtentwicklung
- Stadtporträt
- Stadtteile
- Umwelt & Energie

Kiel. Sailing.City.
Kiel



Sie sind hier: [Startseite](#) > ... > [Projekte](#) > [Fußwege-Achsen & Kinderwege](#) > [Übersicht](#)

[Inhalt](#) [Impressum](#) [A+](#) [A-](#)

Vorlesen

Suchen...

Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept

Im [Verkehrsentwicklungsplan 2008 \(VEP\)](#) wird die Verwaltung beauftragt, ein Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept ähnlich den Hierarchien im Straßennetz und den Velorouten im Radverkehr für das gesamte Stadtgebiet zu entwickeln.

Anhand der Beispiele Friedrichsort (Fußwegeachsen) und Neumeimersdorf (Kinderwege) wurden Ziele und Standards sowie die Vorgehensweise dargestellt.

Der Anteil des Fußverkehrs am Modal Split liegt in Kiel bei 30 Prozent (Quelle: [Forschungsprojekt 'Mobilität in Städten - SrV 2013'](#)). Bezieht man die Zuwege zum Erreichen von Bushaltestellen oder Parkplätzen mit ein, liegt der Anteil sogar bei circa 61 Prozent.

Mit dem Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept will die Landeshauptstadt Kiel den Fußverkehr systematisch



Verkehr & Mobilität

- Baustellen
- Service
- Clever mobil in Kiel
- Kiel zu Fuß
- Kiel mit dem Fahrrad
- Kiel mit Bus, Bahn & Schiff
- Kiel mit dem Auto



Eine Präsentation der
Landeshauptstadt Kiel

In Zusammenarbeit mit:

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**



Impressum

Dipl.-Ing. Andreas Schmitz

Dipl.-Ing. Alexander Gardyan, M.Sc.

IKS – Ingenieurbüro für Stadt- und Mobilitätsplanung

Science Park – Universitätsplatz 12 | 34127 Kassel

0561 – 953 79-677

info@iks-planung.de

www.iks-planung.de

© **IKS** – Ingenieurbüro für Stadt- und Mobilitätsplanung, Kassel 2017

- Dieses Dokument ist Teil einer Präsentation und ohne die mündlichen Erläuterungen unvollständig -